

F. K. 80. X 2047348

Zb  
2365

Das

Unzertrennliche Band der Liebe/  
zwischen Gott und der gläubigen Seele/

Auf

Der Hoch- Wohl- Geborenen Frauen/

M R A W

Marien Margarethen/

geborener Freyin von Lützelburg/  
aus dem Hause Immelingen/

Des weiland

Hoch- Wohl- Geborenen Herrn/

Hn. Heinrichs/ Freyherrn

von Friesen/

auf

Schönfeld/ Pukkau/ Jessen/ Graupe/ und  
Praschwitz/

Ehurf. Durchl. zu Sachsen ic. hochansehnlich- bestalt- gewesenem  
Geheimen-Raths- Directoris und Cammer-Herrns  
seel. Ged.

Nachgelassenen Frau Wittwen/

Nachdem Gott der HERR Dieselbe durch einen sanfften und seeligen Tod  
am 18. Septembr. 1689. von dieser Welt abgefördert/

Seelia verbliehener Reichnam hier zu Schönfeld in Dero  
Erbegräbnis auf Hoffnung der seel. Auferstehung beygesetzt  
wurde/ war der 2. Octobr. selbigen Jahrs/

Aus

Rom. VIII. v. 38. 39.

In der Kirchen daselbst vorgestellt  
von

Heinrich Blümmern / Pfarrn  
dieses Orts.

D R E S D E N /

Gedruckt durch Melchior Bergens/ Ehurf. Sächs. Hoff- Buchdr. sel.  
nachgelassene Witte und Erben.



Handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, appearing as a header or title.

Second line of handwritten text.

Third line of handwritten text.

Fourth line of handwritten text.

Large, bold handwritten heading or section title.

Text block following the heading.

Large, bold handwritten heading or section title.

Text block following the heading.





Im Nahmen **J E S U** /  
Amen!



Je der gedultige Kreuzträger / Hiob / alle-  
samt Geliebte in Christo Jesu / die trübsä-  
lige Zeit seines langwierigen und schweren  
Leidens passiret und hingebacht / giebt er  
mit nachfolgenden Worten zu verstehen:  
Ich harre täglich / die weit ich  
streite / bis daß meine Verände-  
rung komme; in seinem Kreuzbüch-  
lein c. XIV. 14. Es war der hochansehnliche und fromme Mann/  
der seines gleichen / an Frömmigkeit und Aufrichtigkeit / nach dem Ur-  
theil Gottes / in der Welt nicht hatte / dermassen hart angegriffen / daß  
es ihm wohl recht wehe that; Gott der Herr verhängete über ihn/  
daß er in kurzer Frist / und auf einen Tag / umb sein ganzes Vermö-  
gen / ja umb alle seine liebsten Kinder gebracht / und weil immer ein  
Unglück dem andern / so zu reden / die Hand reichte / zu einem ar-  
men und elenden Mann gemacht wurde / daß er / für Leid-Besen/  
sein Kleid zureiß / sein Haupt räuffte / auf die Er-  
den fiel / anbetet und sprach: Ich bin nackt von mei-  
ner Mutter Leibe kommen / nackt werde ich auch  
wieder dahin fahren / Hiob. I. 13 - 21. Das war noch nicht ge-  
nug / sondern er wurde / auf GOTTES Zulassung / von dem  
höllischen Schadenfroh / dem Satan / von der Fuß-Sohlen / bis zur  
Scheitel / mit garstigen Schweren und bösen Blattern / geschlagen/  
und er nahm einen Scherben und schabet sich / und  
saß in der Aschen / c. II. 7, 8. Er war Jedermann / auch ihm  
selbst / ein Greuel und Scheuel / ich war ganz ein Scheu-  
sal iedermann / mein Fleisch umb und umb ist wür-  
micht und lötticht / meine Haut ist verschrumpfen  
und zu nicht worden / c. VII. 4, 5. Wie bezeiget er sich aber  
in solchem seinem elenden und erbärmlichen Zustande? Er läffet den  
Muth nicht sincken / noch die Hoffnung zur Besserung ihm entfallen /

sondern ist des Glaubens Abraham / und hoffet /  
 da/menschl. Gedanken nach/nichts zu hoffen war/  
 Rom. IV. 18. wie solches seine eigene Worte geben: Ich harre  
 täglich / spricht er / die weil ich streite. וַיִּחַר heisset es in  
 seiner Sprache/von dem Stamm-Worte חָרַם so einige Verwand-  
 niß hat mit dem Worte חָרַם oder חָרַם doluit, er hat Schmer-  
 zen gehabt / anzudeuten / daß er mit Schmerzen geharret und gehof-  
 fet / und daher mit dem lieben David zum offtern wiederhohlet habe:  
**HERR** / wie lange wilt du mein so gar vergessen?  
 Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie  
 lange soll ich sorgen in meiner Seele / und mich äng-  
 sten in meinem Herzen täglich? Psalm. XIII. 2, 3.  
 Ich habe mich müde geschrien / mein Hals ist heusch /  
 das Gesichte vergehet mir / daß ich so lange muß  
 harren auf meinen Gott / Psalm. LXIX. 4. wie leichte  
 zu erachten / wenn er also lamentiret: Schreye ich zu dir / so  
 antwortest du mir nicht; trete ich herfür / so ach-  
 test du nicht auf mich / du bist mir verwandelt in  
 einen Grausamen / und zeigest deinen Gram an  
 mir / mit der Stärke deiner Hand / Hiob. XXX. 20, 22.  
 So harrete er nun nicht alleine mit schmerzlichem Verlangen / son-  
 dern war auch darneben in stetem Streit begriffen; Ich harre  
 täglich / sind seine Worte / die weil ich streite. Und schei-  
 net / daß er nicht allein sein / sondern aller Menschen Leben / ins gemein /  
 einen immerwährenden Streit nenne; wie denn auch Pagninus  
וְכָל יְמֵי חַיָּיִם in seiner Lateinischen Übersetzung gegeben / omnibus  
 diebus temporis mei. Und ist auch in Wahrheit nicht anders: Denn  
 es spricht Hiob am andern Ort deutlich: **Muß nicht der**  
**Mensch immer im Streit seyn auf Erden / und**  
**seine Zeit ist wie eines Tagelöhners / c. VII. 1.** Es hat-  
 te der liebe Mann / zeit seines harrens / für seine Person genug zu strei-  
 ten / auf allen Seiten / seine besten Freunde wurden seine Feinde / die  
 mit Gewalt in ihn hinein setzten / und seines Fleisches nicht  
 satt werden kunten / c. XIX. 22. und wolten ihn für andern  
 zu einen Sünder gemacht wissen / der solches alles / und weit ein meh-  
 rers/

rers / mit seinen Sünden / bey Gott dem HERRN / verdienet habe /  
 XXII. 5 - 10. Darüber er auch klaget: Meine Freunde sind  
 meine Spötter / XVI. 20. leidige Tröster / verl. 2.  
 Sein eigen Weib trägt das ihre auch mit bey / ihn zu plagen und in  
 Verzweiffelung zu bringen / Segne GOTT und stirb!  
 sprach sie zu ihm II. 9. Er hatte zu streiten mit seinen immer anhal-  
 tenden Schmerzen / mit der Furcht des Todes / mit dem Schrecken  
 für Gottes Zorn / daß es wohl recht mit ihm / als der allenthalben in  
 Trübsal war / geheissen; **Außwendig Streit / inwendig  
 Furcht** / II. Cor. VII. 5. Wie es denn allen frommen Herzen zu  
 gehen pfleget / daß sie die Zeit ihrer Wallfahrt / besonders gegen ihr  
 heran nahendes Lebens-Ende / genug zu streiten haben.

*Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,*

*Et quo cum certet mens pia semper habet.*

Es ist allhier ein Jammerthal/  
 Angst/Noth und Trübsal überall/  
 Des bleibens ist eine kleine Zeit/  
 Voll Mühseligkeit /

Und wer's bedenckt/ist immer im Streit.

Worauf wartet denn nun der fromme Kreuzträger? Auf die  
 Veränderung. Ich harre täglich / die weil ich  
 streite / bis daß meine Veränderung komme.

הִלֵּךְ in seiner Sprache / von הִלֵּךְ etwas verändern / in einen an-  
 dern und bessern Zustand bringen. Diese Hoffnung nun hatte Hiob/  
 und diß war das harren / damit er seine schmerzliche Zeit verkürzte;  
 Es werde sich balde mit ihm ändern und bessern / es gerathe zum Le-  
 ben und Besserung / oder zum seligen Tode und Abschiede. Glei-  
 cher massen hat sich ohne Zweifel auf Ihrem langwierigen und  
 schmerzlichen Lager erwiesen die Hochseelige Frau / Frau

**Maria Margaretha / verwittibte Geheime-  
 Raths-Directorin/Freyin von Friesen/Sebohrne  
 von Lükelsburg / aus dem Hause Immelingen /  
 Derselben hatte der HERR auch ein hartes erzeitet / und ließ  
 Sie erfahren viel und grosse Angst; Wie dem allen aber/  
 weil Sie voll Glauben / Liebe und Hoffnung war /  
 entschloß SIE sich / im Nahmen Gottes / mit dem lieben Hiob**

**B**

**alles**

alles außs hoffen ankommen zu lassen. Ich harre täglich / hieß es auch mit der Hochseligen / dieweil Ich streite / biß daß meine Veränderung komme. SZE war in ihrem IESu wohl gefast / und kunte daher SZEH / mit dem Apostel / rühmen der Trübsal / wohl wissend / daß Trübsal Gedult bringe / Gedult bringe Erfahrung / Erfahrung bringe Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu schanden werden / Rom. V. 3, 4, 5. Und so kunte es auch nicht fehlen / die so lang mit Schmerken verlangte Enderung mußte sich einsten gewünscht einfinden / und IHN / als einer GOTT liebenden und von GOTT geliebten / zum besten dienen / Rom. VIII, 28. Wie solches der erwählte Reichen-Spruch mit mehrern geben wird. Ehe wir uns aber zu demselben wenden / wollen wir Gottes des Heiligen Geistes Genade / Trost und Beystand ersuchen / in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

## TEXTUS.

**I**ch bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo IESu ist / unserm Herrn / Rom. VIII. 38, 39.

Ein

## Eingang.


**S**Un bleibet Glaube/Hoffnung/Liebe/  
 be/diese drey/ aber die Liebe ist die  
 grössert unter ihnen. Mit diesen Worten/  
 allesamt Geliebte in Christo Jesu/  
 werden uns / von dem Apostel Paulo / die  
 drey Christliche Haupt-Zugenden  
 vorgestellt / welcher ein ieder Christ / wo er anders rechtschaffen / sich  
 beflüssigen muß / mit dem mercklichen Unterschiede / daß die Lie-  
 be unter ihnen die grössere sey / 1. Corinth. XIII, 13.  
 Und wollen wir uns hier mit denen Papisten in keinen weitläufftigen  
 Streit einlassen / wenn sie vorgeben ; daß die Rechtfertigung eines ar-  
 men Sünders vor Gott mehr der Liebe / als dem Glauben beyzule-  
 gen / weil sie grösser sey. Solches aber / daß es nicht seyn könne / ist ih-  
 nen von denen Evangelischen längst erwiesen / und dargethan / und  
 wird nirgend in denen Schrift-Stellen / da fürnemlich von der Rech-  
 fertigung gehandelt wird / dieselbe der Liebe / sondern beständig dem  
 Glauben zugeleget / der das Verdienst und Genugthuung unsers  
 Herrn Jesu Christi ergreift. Und ist deswegen weder der Glaube/  
 noch die Hoffnung / geringschätziger / auch die Liebe diesen / keines we-  
 ges / fürzuziehen / weil hier stehet / Die Liebe sey die grössert :  
 Denn solches nicht absolute und schlechter dings / sondern respectivè  
 un in gewisser Absicht zu verstehen ist / wie nachmals mit mehreren wird  
 gehöret werden. Und ist der Glaube / davon hier geredet wird /  
 nicht eine nichtige und vergebliche speculation , oder ein eingebildeter  
 Zerrwisch / sondern ein kräftiges / thätiges und Göttliches Werk / wel-  
 ches den ganzen Menschen und alle dessen Seelen-Kräfte ändert und  
 bessert / führet daher in der Heiligen Schrift vortrefliche Nah-  
 men und Titul / als wenn er genennet wird *πίστις*, der Glau-  
 be ist eine gewisse Zuversicht dessen / das man hoffet /  
 und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet /  
 Hebr. XI. 1. Hierher gehören auch die Wort Jesaiæ, Du erhält-  
 est stets Friede / nach gewisser Zusage / denn man  
 verlässet sich auf dich / cap. XXVI. 3. *πεποίθησις*, ein  
 solch Vertrauen haben wir durch **CHR** Istum zu  
**GOTT** / II. Cor. III. 4. *πίστις*, durch Christum  
 haben

haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn / Ephes. III. 14. *πληροφροεια*, Abraham zweiffelte nicht an Gottes Verheißung durch Unglauben / Rom. IV. 20. So lasset uns nun hinzu gehen / mit warhaftigen Herzen / und völligen Glauben / besprenget in unsern Herzen / und loß von den bösen Gewissen / Hebr. x. v. 22. Und ist der herrliche locus vom Glauben des seligen Vaters Lutheri nicht zu übergehen / wenn er Tom. V. Witteberg. Lat. in Cap. II. ad Gal. fol. 318. also redet: *Fides purè docenda est, quod scilicet per eam ita agglutineris Christo, ut ex te & ipso quasi fiat una persona, quæ non possit segregari, sed perpetuò ei adherescat, ut cum fiducia dicere possis: Ego sum Christus, h. e. Christi iustitia, vita, victoria est mea. Et vicissim Christus dicat: Ego sum ille peccator, h. e. eius peccata & mors sunt mea, quia adheret mihi & ego illi: Coniuncti enim sumus per fidem, in unam carnem & os. Eph. 5. Membra sumus de carne ejus & de ossibus ejus, ita ut hæc fides Christum & me arctius copulet, quàm maritus uxori suæ copulatus est.* Welches in unser Sprache so viel heisset: Der Glaube soll rein gelehret werden / daß du nemlich durch denselben dem HERRN Christo dermassen anklebest / daß aus dir und ihm gleichsam eine Person werde / die da nicht könne von einander getrennet werden / sondern ihm stetiglich anhangen / daß du mit Zuversicht sagen könnest: Ich bin Christus / das ist / Christi Gerechtigkeit / Sieg und Leben ist mein: Und daß hinwieder Christus sage: Ich bin derselbe Sünder / das ist / seine Sünden und Tod sind mein / weil er mir und ich ihm anhangen: Denn wir sind mit einander durch den Glauben zusammen gefügt zu einem Fleisch und Bein / Ephes. 5. Wir sind Glieder des Leibes Christi / von seinem Fleisch und von seinen Beinen / also / daß dieser Glaube **GHRISTUM** und mich genauer verbündet / als der Ehe-Mann seinem Ehe-Weibe verbunden ist. Nun folget die **Hoffnung** / diese ist gleichfalls ein Göttliches Werck / da das menschliche Herz verstärket und bekräftiget wird / daß

daß

daß es an denen Versprechungen und Verheißungen Gottes nicht zweiffele / sondern weil es Gott verheissen / alles für Amen und Ja halte / II. Cor. I. 10. Denn in Göttlichen Verheißungen kan es der Hoffnung nicht fehlen / ob es gleich in weltlichen Händeln / zum öfftern / fehl schläget : Unsere Väter hoffeten auf dich / und da sie hoffeten / halfest du ihnen aus / zu dir schrien sie / und wurden errettet / sie hoffeten auf dich / und wurden nicht zu schanden / Ps. XXII 5, 6. Sichts wunderlich aus / so wissen gläubige Herzen / daß sie ihre Hoffnung nicht läst zu schanden werden / Rom. V. v. 5. Scheints wunderlich / so tröst ich mich / Gott ist's / der selbst so führet / die ihm lieb seynd / durch ihre Feind / daß sie kein Leid berühret. In Ansehung dessen / muntern sie sich unter einander selbst auf : Hoffet auf ihn lieben Leute / Psalm. LXII. 9. Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie / wer ist jemahls zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat ? Sir. II. II. Summa / Wer hofft in GOTT / und dem vertraut / der wird nimmer zu schanden / und wer auf diesen Felsen baut / ob ihm gleich stößt zu hande viel Unfalls hie / hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen / der sich verläst auf GOTTES Trost / er hilft seinen Gläubigen allen. So herrlich ist der Glaube / so vortrefflich ist die Hoffnung ! Was für Bewandnis wird es nun haben mit der Liebe / von welcher der Apostel saget / daß sie unter denen drey Haupt-Zugenden die grösseste sey. Die Liebe / ins gemein zu reden / ist ein affect des Gemüths und menschlichen Herzens / welcher nach dem sich lencket / das man lieb hat ; Wie diese nun unterschiedlich / so wird hier nicht gehandelt von der natürlichen oder eingepflanzten Liebe / zwischen Eltern und Kindern / Brüdern und Schwestern / auch wird hier nicht gehandelt von ehelicher Liebe / auch nicht von Freundschafts-Liebe / am allerwenigsten aber von verbotener Liebe / sondern von der Göttlichen Liebe / welche uhrsprünglich von Gott / der die Liebe ist / I. Joh. IV. 16. herrühret / und gegen Gott und den Nächsten handelt / da wir / Vermöge des Gesetzes / gehalten sind /

G

Gott

**GOTT** und den Nächsten/ ja auch unsere Feinde zu  
 lieben/ Deut. VI. 5. Lev. XIX. 18. Matth. XXII. 37, 38, 39. Luc.  
 VI. 27. Diese Liebe nun von **GOTT** dem **HERRN** in seiner Gläubigen  
 Herzen angezündet / ist grösser denn Glaube und Hoff-  
 nung/ weil die Liebe immer gutes thut / sie handelt mit **GOTT**  
 und Menschen / sie verbündet **GOTT** und Menschen / sie bestehet und  
 währet in Zeit und Ewigkeit. Der Glaube und die Hoff-  
 nung hören mit dem menschlichen Leben auf / gleich wie die Spra-  
 chen und das Erkantniß auffhören müssen / die Liebe aber hö-  
 ret nimmer auf / 1. Corinth. XIII. 8. Der seligma-  
 chende Glaube und die lebendige Hoffnung helffen  
 in den Himmel / und befördern des Menschen Seligkeit / bleiben aber  
 hauffen / und so zu reden / an denen Grenzen / stehen und gehen nicht  
 mit hinein ; Allein die Liebe gehet mit denen Frommen und Gläubigen/  
 durch den Tod / in den Himmel / und in das ewige Leben / und bleiben  
 also durch dieselbe / wie in der Zeit / also auch in Ewigkeit / mit **GOTT** dem  
**HERRN** unzertrennlich und unauflöslich verknüpft und verbunden ;  
 Daß daher eine jede gläubige von **GOTT** geliebte Seele in allen ihren  
 Trübsal freudig und getrost sagen kan : Wer will uns schei-  
 den von der Liebe **GOTTES** / Trübsal oder Angst ?  
 oder Verfolgung ? oder Hunger / oder Blöße /  
 oder Fährlichkeit / oder Schwert ? Aber in dem  
 allen überwinden wir weit / umb deswillen / der  
 uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder  
 Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum /  
 noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünf-  
 tiges / weder hohes noch tieffes / noch einzige Crea-  
 tur mag uns scheiden von der Liebe **GOTTES** / die  
 da ist in Christo **IESU** unserm **HERRN**. Ist  
 demnach die Liebe / welche gläubige Herzen mit **GOTT** verbindet/  
 in der Zeit / ein so festes Band / das da in alle Ewig-  
 keit weder getrennet noch aufgelöset werden kan.

Wollen

Wollen also vor dißmahl alle oberzehlte Arten der Liebe aufsetzen /  
und aus unsern Liebes-Spruch Euer Christlichen Liebe in Kürze und  
Einfalt vortragen

## Das unzertrennliche Band der Liebe zwischen Gott und der gläubi- gen Seele /

Da wir werden mit einander zu erwegen haben

- I. Das Band der Liebe.
- II. Die durch dieses Band verknüpften  
Freunde.
- III. Dieses Bandes Unzertrennlichkeit.

Der Gott / der die Liebe selbst ist / wolle mit sei-  
nem Heiligen Geiste / als der geistlichen  
Liebes-Klamme unser aller Herzen cröst-  
lich erleuchten / umb unsers beständigsten  
Liebhabers Jesu Christi willen / Amen!

### Abhandlung.

**A**langende nun das Erste / nemlich das Lie-  
bes-Band / so ist es / seinem Ursprung nach /  
ein Göttlich Band / das ursprünglich  
von Gotte herkömmt / wie es denn genennet wird  
die Liebe Gottes / die da ist in Chri-  
sto Jesu unserm Herrn / denn von  
Ihm kommen alle gute und vollkommene Gaben  
zu uns von oben herab / als von dem Vater des  
Lichtes / Jac. I. 17. der / wie er die wesentliche Liebe ist /  
so hat er den Anfang zur Liebe gemacht / und hat uns zuerst  
geliebet / I. Joh. IV. 8, 19. und zwar in Christo Jesu  
unserm Herrn / ehe noch der Welt-Grund ge-  
leget

leget worden / Ephes. I. 4. wie wir gar schön hiervon zu singen pflegen:

Herr Gott Vater mein starcker Held/  
 Du hast mich ewig vor der Welt  
 In deinem Sohn geliebet/  
 Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut/  
 Er ist mein Schatz/ ich bin seine Braut/  
 Sehr hoch in ihm erfreuet.

Hierüber ruffet auch der Liebes-Zünger und Apostel Johannes aus/  
 Sehet / spricht er/ welch eine Liebe hat uns **GOTT**  
 erwiesen / daß wir **Gottes** Kinder heißen sollen/  
 I. Joh. III. 1. Ist demnach dieses Liebes-Band nichts an-  
 ders/ als die ewige Liebe / darmit **Gott** der **Herr**  
 denen Gläubigen und Auserwählten in Genaden  
 zugethan und gewogen ist / deren allein sie sich zu  
 erfreuen und zu getrösten haben. Ist also die Liebe  
**Gottes**/ von welcher hier gehandelt wird/in so weit unterschieden  
 von der Liebe Joh. III. 16. Also hat **Gott** die Welt ge-  
 liebet / **W.** Daß diese alle erschaffene Menschen angehe/ als wel-  
 chen allen/ der ganzen Welt/ er seinen Sohn gegeben; jene aber ge-  
 het nicht alle Menschen / sondern nur die Gläubigen an/ diese  
 Joh. III. ist allgemein/ da der **Herr** die ganze Welt/  
 alle Menschen in derselben/ geliebet/ und der ganzen Welt  
 seinen Sohn gegeben / daß sie alle an ihn glauben  
 und selig werden sollen; diese aber/ in unserm Text/ eine  
 sonderbare Liebe/ so nur die Gläubigen und Auserwählten/ als  
 welche der **Herr**/ von Ewigkeit her / ihren Glauben nach/ ersehen  
 und erwehlet hat/ genießen. Und zwar / so ist uns solche Liebe  
**Gottes** nicht ungefehr und plumps-weise wiederfahren / auch  
 hat keiner unter uns dieselbe verdienen können/ auch hat sie **Gott** der  
**Herr** keinem / weil es ihm so/ und nicht anders gefallen/ zgedacht;  
 sondern wir haben solche unserm hochverdienten  
**Herrn** und Heylande Christo **Jesus** / der sie uns mit  
 seinem blutigen Leiden und Sterben erworben / zu  
 dan-

Danken; daher heisset sie eine Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn: Denn Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern / aber anders nicht / denn durch Christum / wie er uns denn erwöhlet durch denselben / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft / gegen ihm selbst / durch Jesum Christum / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lobe seiner herrlichen Genade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / Ephes. I. 1, 2, 3, 4, 5. Die Enden an diesem Liebesbande machen auf Seiten Gottes die gnädige Verheissung / daß seiner Liebe ewig und beständig genießten sollen alle / die an seinen Sohn den Heyland der Welt glauben; auf Seiten der Menschen aber die gläubige Annehmung solcher Verheissung / daß die Menschen den Herrn Jesum / den Heyland der Welt / erkennen und gläubig annehmen. Wer nun dieser Liebe in recht gläubiger Gewißheit versichert ist / wie er denn / durch Gottes Genade / versichert seyn kan / der hat Vergebung seiner Sünden / Gerechtigkeit / ewiges Leben und Seligkeit / er hat einen versöhnten und liebevollen Vater im Himmel / hat einen Vorschmack des ewigen Lebens / und ist bereits in der Hoffnung selig / Rom. II. 24. O der unaussprechlichen Göttlichen Liebe! welche Gott und Menschen / auf ewig / mit einander verknüpffet und verbindet / und das ist das andere /

II. Nämlich die durch dieses Band verbundenen Freunde. Wer sind nun die jenigen / welche durch dieses Liebesband mit einander verknüpffet und verbunden sind? Es ist an einem Theil Gott der Herr / der dreieinige Gott / Vater / Sohn und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit; am andern Theil die gläubigen Menschen. Gott der Herr war / ist und bleibet der allerse-

lerseligste und der allervollkommenste / welcher unser weder benöthi-  
 get noch bedürfftig war / hat auch weder Nutzen noch Vortheil von  
 uns ; allein aus lauter Genade / darmit er bezeigete den  
 Reichthum seiner überschwenglichen Güte / hat er  
 uns Menschen mit ihm verlobet in Ewigkeit / er hat  
 sich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Ge-  
 richt / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glau-  
 ben hat er sich mit uns verlobet / Hof. II. 19, 20. und solche  
 Liebe zu bezeigen spricht er : Ich habe dich ie und ie gelie-  
 bet / darum habe ich dich zu mir gezogen / aus lauter  
 Güte / Jer. XXXI. 3. Dieser HERR nun hat sich eingelassen  
 mit allen Gläubigen und Auserwehlten / und sich mit ihnen in Liebe  
 verknüpffet und verbunden / daß eine iede gläubige Seele sich dessen  
 rühmende sagen kan : Ich bin gewiß / daß mich nichts  
 scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in  
 Christo Jesu unsern HERN. Des HERRN kräfti-  
 gige intention und ernster Wille ist / alle und iede Menschen seiner  
 ewigen Liebe einzuverleiben / zu würdigen und ewig genießen zu las-  
 sen / weil sie aber widerstreben und nicht wollen / wil sie der HERR  
 auch mit Gewalt darzu nicht zwingen / Matth. XXIII. 37. Luc.  
 VII. 30. Ist das nicht genug / daß der HERR allen seine Gena-  
 de und Liebe anbeut / und seine Hand den ganzen Tag ausstreckt ?  
 Proverb. I. 24. Und damit alle Welt erkennen möge / daß es ihm  
 Ernst sey / so thut er noch einen theuren Eid darzu und schweret :  
 So wahr ich lebe / ich habe keinen Gefallen an dem  
 Tode des Sünders / sondern daß er bekehret werde  
 und lebe / Ezech. XXXIII. II. Dessen stellet der Apostel sich zum  
 Exempel für / ich / spricht er / bin ein solcher / ein Geliebter und  
 Freund Gottes / ich / der ich unter andern Sündern der  
 fürnehmste bin / I. Tim. I. 15. Ich / der ich nicht werth  
 bin / daß ich ein Apostel heiße / darum / daß ich die Ge-  
 meine Gottes verfolget habe / I. Cor. XV. 18. Ich / ja  
 ich bins / den Gott dermassen in Christo geliebet hat.  
 Jedoch bin ichs nicht allein / sondern auch alle / die die  
 Erscheinung Jesu Christi lieb haben / II. Tim. IV. 8.  
 Denn

Denn also stehet klärlich im Text: Ich bin gewiß/das  
weder Tod noch Leben/ &c. uns/ nicht mich  
allein/ sondern alle/ die des Glaubens sind/ scheiden mag  
von der Liebe/die da ist in Christo Iesu  
unserm Herrn. Redet also von allen armen Sün-  
dern/ die unter der Sünde beschlossen waren/ das  
sich Gott ihrer erbarmete/Rom. XI. 32. die all-  
zumahl Sünder waren/ und mangelten des  
Ruhms/den sie für Gott haben solten/ und wur-  
den ohne Verdienst gerecht aus seiner Genade/  
durch die Erlösung/ so durch Jesum Christum  
geschehen ist/ c. III. 2, 24. die in Sünden nicht wissentlich be-  
harreten/ auch in denselben nicht leben wolten/ als de-  
nen sie abgestorben waren/ c. VI. 3. Mit kurzen zu sagen/  
es sind die/ welche Gott der Herr/ ehe sie auf diese Welt sind gebo-  
ren worden/ versehen hat/ wie sie nemlich in der Zeit/ die Mittel zur  
Seligkeit ergriffen/ an Christum glauben/ und im wahren Glauben/  
bis an ihr Ende/ beständig verharren würden/ die hat er ver-  
ordnet/ das sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde sei-  
nes Sohnes/die er darauf/in der Zeit/hat beruffen/  
gerecht gemacht/ und auch endlich herrlich machen  
wird/ und diese sind die Auserwehlten Gottes/ an welchen  
nichts verdämlisches ist/als die da in Christo Iesu  
sind/ die nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem  
Geist wandeln/ Rom. VIII. 1, 29, 30, 33. Diese/sage ich/sind mit  
GOTT im lieben verknüpft und verbunden/ das sie nimmermehr  
von einander können getrennet noch geschieden werden. Und das  
ist auch

III. Dieses Liebes-Bandes Unzertrennlichkeit.  
Davon saget nun der Apostel/ und mit ihm eine gläubige Seele:

2 2

Ich

Ich bin gewiß / daß mich nichts scheiden  
mag von der Liebe Gottes / die da ist  
in Christo **IESU** unserm **HERRN**.

Als wolt er sagen: Es ist unmöglich / daß das einmahl geknüpffte  
Göttliche Liebes-Band / zwischen Gott und einer gläubigen  
Seelen / reißen und aus einander gehen könne / es mag auch die  
größte Gewalt zu trennen / zu reißen und aufzulösen versuchen; und  
vermögen / zum Exempel / hier weder Tod noch Leben  
etwas auszurichten. Der Tod ist starck und vermag viel/  
Cant. VIII. 6. er trennet die besten Freunde / II. Sam. I. 26.  
Ruth. I. 17. Er übermag die stärcksten Helden. Er zerreiſſet und lö-  
set / auf unterschiedene Art / das natürliche Lebens-Band / dadurch  
Leib und Seel mit einander verbunden sind / und solches ohne allen  
Unterschied / es ist ihm der Größſte wie der Kleinſte / der Vor-  
nehmſte wie der Geriנגſte / der Reichſte wie der Armſte / der Herr  
wie der Knecht / die Frau wie die Magd / keiner kan sich seiner Gewalt  
widerſetzen / ſie müſſen ihm alle herhalten; Er nimmt und  
frißt alle Menschen-Kind / wie er ſie findt / fragt  
nicht / wes Stand oder Ehren ſie ſind. Dem unge-  
achtet / er mag mit ſeiner Todes-Sichel ſo ſcharff ſchneiden und ſchei-  
den / die besten Freunde / die vertrautesten Ehegatten / ja Leib und  
Seele / wie er will / ſo kan er uns Christen doch nicht  
von **GOTT** und deſſen Liebe ſcheiden: Denn le-  
ben wir / ſo leben wir dem **HERRN** / ſterben wir /  
ſo ſterben wir dem **HERRN** / darumb wir leben  
oder ſterben / ſo ſind wir des **HERRN** / Rom. XIV. 8.  
Wie nun der Tod nichts vermag / ſo vermag das Leben auch  
nichts; man verſtehe nun / durch das Leben / mit Sirach / das  
elende jämmerliche Ding / da ſich immer Sorge /  
Furcht / Hoffnung und zuletzt der Tod findet /  
cap. XL. 1, 2. in gleichen Mühe und Arbeit / Pfalm. XC. 11.  
oder die Lebendigen und mächtigen Feinde / die denen Frommen und  
Gläubigen alles gebrante Herzeleid anthun / daß ſie mit dem lieben  
David

12

22

David seuffzen müssen: **Meine Feinde leben / und sind mächtig / und die mich unbillig hassen / sind groß!** Pfalm. XXXVIII. 20. Oder / wenn der Apostel durch den Tod / die denen Christen / von den Tyrannen / angedrohte Furcht des Todes / und durch das Leben / des Lebens Schenckung verstehet / so ist der Tod mit der Henckermäßigen Art grausam / und unmenschlich hingerichtet zu werden / der blöden menschlichen Natur erschrecklich und furchterlich genug; Wenn man denen Christen / unter den heydnischen Verfolgungen / die aller abscheulichsten Marter-Instrumente / Feuer / Schwerdt / brennend Haars / Pech / siedend Del und noch mehr / vorgeleget / mit der ernstest Bedrohung / sie müsten entweder verleugnen / oder sich martern lassen; Und darmit suchten sie die Gläubigen von der Liebe Gottes abwendig zu machen. Sie versprachen ihnen aber auch das Leben / sie geehrt und groß zu machen / wenn sie von **GOTT** abfallen und **CHRISTUM** verleugnen würden. So machte es der Wüterich Antiochus, als er die beständige Mutter / mit ihren sieben Söhnen / martern und peinlich hinrichten ließ / bald stellte er sich ernsthaftig und grausam / und schreckte sie mit dem Tode / bald stellte er sich freundlich / und verhieß ihnen das Leben / samt seiner Königlichen Gnade / II. Macc. VII. 1-41. Aber es vermag alles nichts / es bleibet das Göttliche Liebes-Band ungetrennet.

Nun fährt der Apostel fort / und saget / daß auch die **Engel uns nicht können scheiden von der Liebe Gottes** / nicht als ob die heiligen Engel denen Menschen an der Seligkeit hinderlich wären / sie freuen sich vielmehr / über einen Sünder / der Busse thut / für neun und neunzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen / Luc. XV. 7. 10. Sondern es führet der Apostel die Engel nur so ein / wenn sie es nehmlich thun wolten / wie er etwa in solchem Verstande schreibet: **Und wenn ein Engel vom Himmel käme / und Evangelium predigte anders / denn ihrs empfangen habt / der sey verflucht!** Gal. I. 8. Wie nun hieraus nicht folget / daß sie ein ander Evangelium predigen / also hindern sie auch nicht an der Seligkeit. **Es sind die Engel von grosser Stärke / und werden**  
E
daher

daher genennet starcke Helden / Psalm. CIII. 20. Wie denn ein Engel in einer Nacht / und wohl in einer Stunde / hundert fünf und achtzig tausend Mann / ohne Schwerdt-Schlag / in des Königes zu Assyrien Lager / erwürget hat / Jes. XXXVII. 36. Und hat ein Engel mehr Stärke und Vermögen / denn alle Menschen in der ganzen Welt; dennoch wenn alle Engel alle ihre Macht und Gewalt wolten zusammen bringen / so vermögen sie doch nicht einen einigen Menschen / welchen GOTT der HERR von Ewigkeit her zum ewigen Leben erwehlet / an seiner Seligkeit zu hindern / und die ewige Liebe / zwischen GOTT und der gläubigen Seele / aufzuheben.

Es vermag auch solches weder Fürstenthum noch Gewalt / dadurch verstehen etliche der Lehrer der Kirchen / die bösen Geister / das höllische Fürstenthum / mit aller seiner Macht und Gewalt. Durch die Gewalt aber seine Reichs-Genossen / die Tyrannen und den ganzen Hauffen der gottlosen Welt-Kinder. Nun ist leicht zu erachten / was vor Macht die zusammen haben: Satan ein mächtiger und gewaltiger Fürst dieser Welt / Ephes. VI. 12. Johan. XII. 31. Ein starcker gewapneter / Luc. XI. 21. Ein brüllender Löwe / 1. Pet. V. 8. dessen Stärke durch den ungeheuren Behemoth und Leviathan GOTT der HERR selbst vorbildet / Hiob. XL. 10. II. XLI. 3-25. Man setze nun hin zu den Hauffen der Gottlosen und Tyrannen / und bedencke / wie viel und vermögend sie sind / so muß sich menschliche Blödigkeit darüber entsetzen; allein sie vermögen hier das geringste nicht auszurichten.

Ferner so bleibet das Göttliche Liebes-Band unauflöslich so wohl für dem Gegenwärtigen / als Zukünftigen. Und verstehet der Apostel durch das Gegenwärtige den Zustand / den es mit denen Gläubigen in dieser Welt hat; der ist nun nicht immer betrübt / wie er auch nicht immer erfreulich: Denn es gönnet der HERR / ie zuweilen / seinen Gläubigen

bigen eine ziemende Freude / darinnen sie sich aber wohl zu mäßigen wissen / daß der Sache nicht zu viel geschehe ; wie etwa wohlgezogene Schul-Knaben / welchen der Lehrmeister eine freye Stunde giebt / sich ein wenig zu ergehen / in ihrer besten Freude ein Auge auf denselben haben / daß sie es nicht so bund machen ; Also auch gläubige Kinder Gottes / Die freuen sich zwar mit den Fröhlichen / Rom. XII. 15. Doch ist mit ihrer Freude beschaffen / als freueten sie sich nicht / und aus kindlicher Scheu für dem himmlischen Vater gebrauchen sie dieser Welt so / daß sie derselben nicht mißbrauchen / I. Cor. VII. 30, 31. Ist aber ihr gegenwärtiger Zustand betrübt / die Sonne verkreucht unter die Wolcken / oder gehet gar unter die Erde / und es fället mit der Finsterniß / wie dem Erzwater Abraham geschah / Furcht und Schrecken über sie / Genes. XV. 12. So befrembdet sie solches gar nicht / als wiederführe ihnen etwas selkames / I. Petr. IV. 12. Sondern wie sie den guten Tag guter Dinge gewesen / so nehmen sie den bösen Tag auch vor gut / Cohel. VII. 15. Und lassen sich also in feiner stiller Gelassenheit vernemen : **GOTT** hat mich bey guten Tagen oft ergetzt / solt ich ietzt auch nicht etwas tragen / fromm ist **GOTT** und schärfft mit massen / sein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlassen. So sind sie gefast bey gegenwärtigen guten und bösen Tagen / darbey sie denn stets in der Liebe Gottes / als ein Kind in der Mutter Schoos verbleiben. Durch das Zukünfftige aber verstehet der Apostel allerhand Begebnisse böser und guter Zufälle / welche **GOTT** dem **HERRN** / in dessen Liebe sie unveränderlich stehen / allein bekant sind / und dieselben / durch seine allerweiseste Fürscheidung / so zu regieren weiß / daß sie denen Gläubigen zum besten ausschlagen müssen / Rom.

**IIX. 28.** Es sey zukünftig gute oder böse / wohlfeile oder theure / friedsame oder unruhige Zeit / es sey zukünftig Verfolgung der Diener Gottes und seines Worts / es breche herein alles Unglück mit Hauffen / so stehen sie vest und unbeweglich / und können dadurch von der Liebe Gottes nimmermehr geschieden werden.

Endlich spricht der Apostel / daß weder hohes noch tieffes hier etwas austrichten werde. Und verstehet durch das hohe nicht allein die weltliche Weisheit / menschliche Anschläge und alle Höhe / die sich erhebet wider das Erkantnuß Gottes / II. Corinth. X. 5. die Lehre der Keger und Irrgeister / die Freyheit der Epicurer; sondern alles / was für den Menschen hoch / herrlich und ansehnlich ist / als da sind zeitlicher Friede / Bestzeung desselben / durch Bündnisse grosser Herren / zeitlich Glück / Reichthum und Ehre / Wohlstand im Regiment / in Summa / wenn alle Dinge / darüber sich die menschliche Vernunft verwundert / einen glücklichen Fortgang haben. Durch das tieffe verstehet der heilige Paulus die Unwissenheit und groben Unverstand des menschlichen Herken / als welches niemand ergründen kan / Jerem. XVII. 9. sonderlich aber / tieffe geistliche und gefährliche Anfechtungen des bösen Feindes / Apocal. II. 14. welche er mit aus der tieffen Höllen hervor bringet / Luc. VIII. 31. und sie denen Frommen / als dem David und denen andern einbläset und beybringet / daß sie an Gottes Willen zweiffeln / und allerley traurige Gedancken bey sich befinden / daß sie aus der Tieffen ruffen und schreyen müssen / Ps. CXXXI. vers. 1. und darüber fast in Verzweiffelung gerathen. Summa, da ist keine Creatur / weder im Himmel / noch in der Luft / noch auf Erden / oder in dem Meer / oder in der Höllen / welche könnte verschaffen oder zu wege bringen / daß Gott der HERR seine väterliche Liebe und treuherzige Vorsorge / gegen und für uns / fallen lasse / und sein ewiges Decret und Beschluß von unserer Seligkeit retractire und ändere.

Ge

## Gebrauch.

**S**o dürfen denn gläubige Christen an ihrer Seligkeit nicht zweifeln / sondern können ihrer Erwehlung zum ewigen Leben / auch noch in diesem Leben / gewiß seyn / und mit grosser Freudigkeit aus unserm Spruch sagen :

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / ꝛ. noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm

**HERREN**. Und ich weiß / an welchen ich gläube / und bins gewiß / daß er mir kan meine Heylage bewahren bis an jenen Tag / II. Tim. I. 12.

Haben wir gleich darüber viel zu leiden / so sollen wir doch darbey getrost und unerschrocken seyn / und es gewiß dafür halten / daß uns **GOTT** warhafftig und inbrünstig liebe / und wir dabey unserer Seligkeit können gewiß seyn :

Denn wir sollen nicht aus unserm Creutz / oder äusserlichem Glück / sondern nach unsers **HERN** Gottes warhafftigen und unfehlbaren Zusage richten und schliessen / wie **GOTT** der **HERR** gegen uns geneiget und gesinnet sey. Und zwar das Creutz und die grosse Gefahr / darinnen gottselige Christen in dieser Welt stecken und schweben / sind gewisse Kennzeichen und Merckmahle / daß unser lieber **HERR** **GOTT** uns herzlich liebe / welcher dadurch seine grosse Güte und Barmherzigkeit gegen uns erzeiget / und uns dem Ebenbilde seines liebsten Sohnes gleichförmig machet : Und weil **GOTT** der **HERR** uns / von Ewigkeit her / hat erwehlet / durch Christum / zur Seligkeit / und zu dem ewigen Leben / und unsers **HERN** Gottes Decret, Fürsatz und Wille beständig und unwandelbar ist / so sollen wir wissen und warhafftiglich gläuben / daß durch keiner Creaturen Macht / oder Gewalt / unsere Seligkeit könne in einen Zweifel gezogen oder verhindert werden. Ist dannenher kein Zweifel zu machen weder auf Seiten Gottes / noch auf Seiten der Menschen. Nicht auf Gottes Seiten : Denn mit demselben sind wir wohl daran / und haben Friede durch unsern **HERN** **JESUM** **CHRISTUM** /

**S**

stum /

stum / Rom. V. 1. Und ist nichts verdammliches  
 an denen / die durch den Glauben sind in Christo  
 Jesu unsern Herrn / die nicht nach dem Fleisch /  
 sondern nach dem Geist wandeln / Rom. VIII. 1.  
 Hierzu kömmt das Gezeugniß des Heiligen Geistes / der im ge-  
 ringsten keinen Zweifel zuläßt / derselbige Geist gibt Zeu-  
 gniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind /  
 sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben /  
 nemlich Gottes Erben und Miterben Jesu Christi /  
 v. 16. Auf Seiten der Menschen ist deswegen auch keine Ursache zu  
 zweifeln; Denn der Glaube / als eine gewisse Zuver-  
 sicht / kan sich mit dem Zweifel nicht vertragen /  
 Hebr. XI. 1. und haben wir durch denselben eine  
 Freudigkeit / Ephes. IV. 12. Und so wir im Glau-  
 ben sind / welches ein ieder Christ / durch fleißige  
 Prüfung sein selbst / wissen kan / II. Cor. XIII. 5. So  
 sind wir auch der Seligkeit gewiß / Vermöge der Wor-  
 te unsers treuen Heilandes: Wer an den Sohn gläubet /  
 der hat das ewige Leben / Joh. III. 36. Und der das  
 gute Werk des Glaubens in uns hat angefangen /  
 der wird es auch vollführen / bis an den Tag unsers  
 Herrn Jesu Christi / Philipp. I. 6. Daß wir also hierin-  
 nen gutes Muths seyn und sagen können: Wer wil die Aus-  
 erwählten Gottes beschuldigen? Wer wil verdam-  
 men? Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes?  
 Ich bin gewiß / daß weder Tod noch  
 Leben / noch keine andere Creatur mag  
 uns scheiden von der Liebe Gottes / die  
 in

in Christo Iesu ist unserm Herrn.

Rom. VIII. 33, 34, 38, 39.

Es wollen zwar der Seligkeit auch gewiß seyn die Calvinisten/ aber aus gar ungleichen und falschen Grunde / da sie vorgeben / daß/ wer einmahl den seligmachenden Glauben empfangen habe / denselben nicht wieder verlieren/ in keine Todssünde fallen/ auch den Heiligen Geist weder betrüben noch außstossen könnte. Dem doch zuwider / Viele sind / die auf eine zeitlang glauben/ und wieder abfallen / Luc. VIII. 13. Die geschmecket haben die Kräfte der zukünftigen Welt / fallen ab / und creuzigen den HERRN IESUM aufs neue/ Hebr. X. 26. VI. 4. die am Glauben Schiffbruch leiden / I. Tim. I. 9. Wie denn dahin gerichtet sind des Heil. Geistes vielfältige An- und Abmahnungen/ Bedrohungen und Verheißungen/ welches ja alles vergeblich und umbsonst wäre / wenn es ganz unmöglich wäre / in herrschende Sünden zu fallen / den Heil. Geist auszustossen und am Glauben Schiffbruch zu leiden. Absonderlich aber sind hier zu widerlegen die Papisten / welche die Gewißheit des ewigen Lebens / davon Paulus hier so herrlich lehret / als eine Vermessenheit ausruffen. Wie denn ihre Lehre / was diesen Glaubens-Punct betrifft / dahin gehet / daß keiner / in diesem Leben/ seiner Seligkeit gewiß seyn könne / wie aus den Worten des Concilii Tridentini genugsam zu ersehen: *Nemo in hac mortalitate presumere aut certo statuere debet, se esse in numero electorum.* Sess. VI. c. 12. das ist: Es soll niemand in dieser Sterblichkeit so kühn seyn / und gewiß dafür halten / daß er in der Zahl der Auserwählten sey: Diesem zu Folge saget Bresserus ungescheuet: *Conscientia hominis Papae nunquam potest esse serena.* Es könne eines Papisten Gewissen niemahls ruhig oder stille seyn. Lib. II. de Consc. c. XIII. Müssen daher / an ihrem Ende/ die Gewißheit ihrer Seligkeit in die ungewisse Schanze schlagen / und auf ein Wohlgerathen / mit vielen Zweifel / ankommen lassen; da es denn

denn mehrentheils an ein Winkeln und Wehklagen zu gehen pfe-  
get / fast wie dem heidnischen Kaysler HADRIANO, als er ster-  
ben sollte :

*Animula, vagula, blandula,  
Hospes comesq; corporis,  
Quæ nunc abibis in loca,  
Pallida, rigida, nudula,  
Nec, ut soles, dabis joca.*

**D** liebes Seelchen / wie wirds nun werden? *Cur non amarissime fleam, cum non certo sciam, an æternæ vitæ compos sim futurus.* So ließ sich gegen sein Ende vernehmen Aloysius Bertrandus, als er gefragt wurde: Warum er ohn unterlaß weine? Soll ich nicht weinen / der ich noch nicht gewiß weiß / ob ich in den Himmel kommen werde. Bellarm. Libr. II. de gemitu columbarum c. XI. Hingegen so ist ein gläubiger Evange-  
lischer Christ durch den Glauben an **JESUM** Christum gerecht / auch in seinem Tode getrost / Prov. XIV. 32. und kan gegen sein heran nahendes Ende müthig sagen:  
Ich weiß / an welchen ich gläube / und bins ge-  
wiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren /  
bis an jenen Tag / I. Timoth. I. 12. Wollen wir nun der  
Liebe **G**ottes recht und wohl genießen / und derselben ie mehr  
und mehr gewiß werden / so lasset uns nach verworffener Cal-  
vinischer Vermessenheit und Papistischer Zweifel-  
haftigkeit / denjenigen hinwieder lieben / der uns  
zum ersten geliebet hat / I. Joh. IV. 19. Habe deine  
Lust an dem **H**Erren / der wird dir geben / was dein  
Herz wünschet / Psalm. XXXVII. 4. Sprich mit dem  
Rö.

Könige David: Herklich lieb hab ich dich / **HERR** /  
 meine Stärke / mein Fels / meine Burg / mein Er-  
 retter / mein Gott / mein Hort / auf den ich traue /  
 mein Schild und Horn meines Heils und mein  
 Schutz / XVIII. 2, 3. Nicht nur mit dem Munde / das Herz  
 muß auch darbey seyn / daß du mit Petro auf deines Jesu Allwis-  
 senheit dich könnenst beruffen und sagen: **HERR** / du weiß-  
 fest alle Dinge / du weißt / daß ich dich (aufrichtig)  
 lieb habe / Joh. XXI. 17. Vergaffen sich andere / in der Liebe / an  
 denen Creaturen / so laß deine Freude seyn / daß du dich  
 zu Gott haltest / Psal. LXXIII. 28. **HERR** / wenn  
 ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel  
 und Erden / V. 25. Siehe auch wohl zu / daß du durch die  
 Thätigkeit des Glaubens / die Liebe meine ich / dich Gott  
 dem Herrn ie mehr und mehr gefällig / und deinen Beruff  
 und Erwehlung vest machest / und reichest dar im  
 Glauben Zugend / und in der Zugend Bescheiden-  
 heit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und  
 in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gott-  
 seligkeit / und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe /  
 und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn  
 wo solches reichlich bey euch ist / wirds euch nicht  
 faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkant-  
 niß unsers Herrn Jesu Christi. Wer aber sol-  
 ches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der  
 Hand / und vergisset die Reinigung seiner vorigen  
 Sünden. Darumb thut desto mehr Fleiß euern  
 Beruff und Erwehlung vest zu machen; Denn  
 wo ihr solches thut / so wird euch reichlich dargerei-  
 chet werden / der Eingang zu dem ewigen Reich  
 unsers

G

unsers

unseres HERRN und Heylandes JESU Christi/  
II. Pet. I. 5-II.

Das giebt nun auch einen kräftigen Trost/ in allem Creutz und  
Trübsal/ daß wir der Seligkeit und ewigen Liebe Gottes vergewiss-  
fert und versichert seynd / und ein ieder gläubiger Christ sagen kan.  
Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel/  
und wird mir aushelffen zu seinem ewigen und  
herrlichen Reich / II. Tim. IV. 18. Da meinen GOTT  
von Angesicht anschauen werd / dran zweifelt ich  
nicht / in ewiger Freud und Seligkeit / die mir be-  
reit / ihm sey Lob / Preis in Ewigkeit. Kommts nun  
zur Anfechtung / es sezet an uns Tod und Leben / es versuchen  
ihr eufferstes Fürstenthum und Gewalt / es stellet sich  
wider uns Gegenwärtiges und Zukünftiges / es schre-  
cket uns Hohes und Tieffes / ja alle Creatur habe sich  
dahin mit einander zusammen verschworen / uns / die wir aus  
Gottes Macht zur Seligkeit bewahret werden/  
von Gott zu trennen / und aus seiner ewigen Liebe / da er uns ie  
und ie geliebet / Jerem. XXI. 3. zu segen / so ist doch alles Be-  
mühen vergebens und umbsonst. Wird uns auch gleich / von an-  
geregten Feinden / das Zeitliche genommen / so ist der Verlust noch zu  
verschmerzen / und kan uns doch das ewige nicht genommen werden.  
Nehmen sie uns den Leib / Gut / Ehr / Kind und  
Weib / laß fahren dahin / sie habens keinen Ge-  
winn / das Reich Gottes muß uns bleiben.  
Ist der Tod stark / ist die Todes-Angst groß / langwierig  
und gefährlich ; Unser keiner lebet ihm selber / unser  
keiner stirbet ihm selber / leben wir / so leben wir  
dem HERRN / sterben wir / so sterben wir  
dem HERRN / darumb wir leben oder ster-  
ben / so sind wir des HERRN / Rom. XIV. 7. 8.  
Ist

Ist Satan am geschäftigsten / wanns zum abdrücken gehet / so muß es ihm doch fehlen / und uns gelingen / die Worte unsers Herrn Jesu sind treu und warhafftig : Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und niemand / weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt ꝛ. wird sie mir aus meiner Hand reißen / der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen / ich und der Vater sind eins / Joh. x. 27. seqq. und / Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens / das Göttliche Liebes-Band / soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmen / Jes. LIV. 10. Dieses alles nun hat die in Gott ruhende Hochselige Frey- Fr. von Friesen / und Beheim Rath- Directorin vor / in und nach dero Tode wahr befunden / Dieselbe / wie Sie mit unauslöschlicher und unauflöslicher Liebe mit Ihrem GOTT verknüpffet und verbunden war / so kunte SIE auch weder durch Tod noch Leben / noch alles Ungemach / so gegen Ihr seliges Ende Hauffenweise einzubrechen schiene / getrennet und geschieden werden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu Ihren und unsern Herrn. Sie hatte zwar des Leidens Christi sehr viel / Sie wurde aber auch durch Christum reichlich getröstet / daß SIE alles getrost überwinden können / II. Corinth. I. 5. Ja!

G 2

SIE

FK 26 23 6

28 Das unzertrennl. Band der Liebe / zwischen Gott ic.

**G**OTT läffet sich / als Überwinderin / gleichsam auf Ihrem  
Ruhe-Stein hören:

Run hab ich überwunden  
Creutz / Leiden / Angst und Noth /  
Durch **J**ESU Christi Wunden  
Bin ich versöhnt mit **G**OTT.

Wohl in des Himmels-Throne  
Sing ich Lob / Ehr und Preis /  
Dem Vater und dem Sohne /  
Und dem Heiligen Geist.

**D**erselbe dreyeinige und liebeiche **G**OTT sey gelobet  
und gepreiset um alle seine unaussprechliche Liebe / Gü-  
te und Treue / der tröste / segne und erhalte das Hochbe-  
trübte samtl. Hoch-Freyherrl. Friesische  
Haus / und alle / die durch diesen Todes-  
Fall in Traurigkeit sind gesetzt worden /  
er lasse **J**H<sup>U</sup>**E**<sup>N</sup> samt und sonders nach dem trüben Unge-  
witter die erfreuliche Sonne wieder scheinen / und nach dem  
Heulen und Weinen überschütte er **G**OTT mit Freuden / und  
verhüte / noch lange Zeit / fernere Trauer-Fälle in Genaden.  
Er habe die hochselige Seele in seinen liebtreuesten Ge-  
naden Händen / und vergnüge Sie mit süßen Trost / ewi-  
gen Freuden und himmlischer Herrlichkeit ; Er gebe dem  
Hoch-Freyherrlichen Leibe in seiner Schlaf-Kammer  
eine sanfft und sichere Ruhe / und an jenem grossen Tage eine  
erfreuliche Auferstehung und gleichselige Geniessung des  
ewigen Lebens. Uns lehre er allerseits bedencken / daß wir  
sterben müssen / auf daß wir klug werden / und sterben lernen /  
ehe wir sterben / damit wir nicht sterben / wenn wir sterben /  
sondern durch einen seligen Abschied / aus diesem sterblichen  
in das ewigbleibende Leben eingehen / umb **J**ESU  
Christi Leidens und Sterbens willen /

**A**MEN!



MC  
107

F. R. 80. X 2047348

Zb  
2365

Das  
Unzertrennliche Band der Liebe/  
zwischen Gott und der gläubigen Seele/  
Auf  
Der Hoch- Wohl- Geborenen Frauen/

M A R I A  
Marianne

geborener Freyin von  
aus dem Hause Im  
Des weiland  
Hoch- Wohl- Geborenen

Herrn Heinrich

von Friedland

auf  
Schönfeld / Puckau / Jes  
Praschwitz

Churf. Durchl. zu Sachsen ic. hoch  
Geheimen-Raths- Directoris  
seel. Ged.

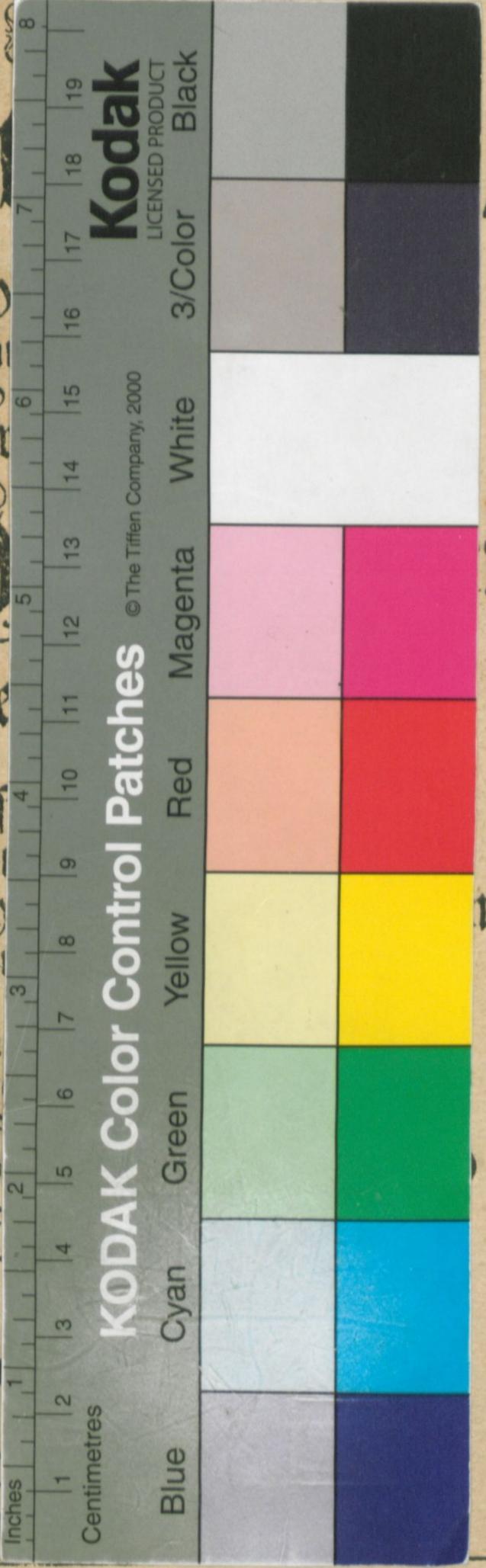
Nachgelassenen Frau  
Nachdem Gott der HERR Dieselbe dur  
am 18. Septembr. 1689. von die

Seelig verbliehener Richnam h  
Erbegräbnis auf Hoffnung der see  
wurde/ war der 2. Octobr.

Aus  
Rom. VIII. v

In der Kirchen daselb  
von

Heinrich Blümne  
dieses Dr



n  
ten

D R E S D E N /  
Gedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. Sächs. Hoff- Buchdr. sel.  
nachgelassene Witte und Erben.

